

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 6

Artikel: Die Schweiz, wie sie das Ausland sieht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Japan macht Schule

„Wänn Sie mir nüt sofort öppis abkaufed,
so zünd ich Ihres Hus aa ...“

Der Gescheitere gibt nach

Prof. A. und B. sind sich in einer Fachzeitschrift bis zur Anöndung darüber in den Haaren gelegen, weil Professor A. behauptete, daß grammatikalisch die Vergangenheit des Wortes «sich irren» mit der gleichen Logik «gegirrt» heiße, wie man beim

Worte «essen» in der Vergangenheit ein «G» vor den Vokal «E» setzt und «gegessen» sage.

Da sich Prof. A. mit keinen Argumenten von etwas Besserem überzeugen läßt, zieht sich Prof. B. mit folgendem Abschiedsschreiben aus der Diskussion zurück:

Sehr geehrter Herr Kollege!
Nachdem ich den Eindruck habe,

daß unsere Auseinandersetzung in bekannter Sache die Oeffentlichkeit zu langweilen beginnt, beuge ich mich Ihrer Ansicht und verlasse unseren grammatikalischen Kriegsschauplatz. Ich habe mich also kläglich «gegirret» und bin nun von niemandem mehr «gegachtet.» Es haben die Söhne die Väter «gegerbt», nun ist die Geschichte «gegendet». — Prof. B.

Amül

Oh, diese Fremdwörter

Ich war letzthin bei einer befreundeten Familie zu Besuch. Das Gespräch kam auf einen Fall von Unterschlagung, der im Kanton Bern in den letzten Tagen erneut sehr viel zu reden gibt. Plötzlich meinte die Hausfrau, stolz auf ihr Repertoire an Fremdwörtern: «Kleine Schelme faßt man, große läßt man laufen. Mehr als zwei Jahre bekommt dieser Verbrecher doch nicht, auf keinen Fall. Der wird einfach als Psychiater erklärt und damit ist die Sache erledigt!»

Peinlich für Psychiater. Stä

Die Schweiz, wie sie das Ausland sieht

Der Sprecher in einem Pariser-Kabarett:

«In der Schweiz sind fast alle Bahnen — Bergbahnen. Einst ging meinem Zügli, das einen steilen Hang hätte erklimmen sollen, der Schnauf aus. Der Zugführer befahl: ‚Alles aussteigen, schieben!‘ Man gehorchte kommentar- und ausnahmslos. Um nicht schieben zu müssen, benutzte der Kondi diese Gelegenheit zur Billettkontrolle. Meines fand keine Gnade, und er schnauzte mich an: «Mein Herr, Sie bezahlen Straftaxe; Sie haben ein Drittklaßbillett und Sie schieben an einem — Zweitklaßwagen!»

Großer Beifall!

ig



Im
PFAUEN
isst
trinkt
wohnt
man gut!

Der Gast voll Vertrauen
Geht ins Restaurant Pfauen.

ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine